

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Rudolf von Döberitz
Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. L. Matern
Verlag: Leipzig & Reichardt

Druck: Leipzig & Reichardt
Verlag: Leipzig & Reichardt
Vertrieb: Leipzig & Reichardt

Druck: Leipzig & Reichardt
Verlag: Leipzig & Reichardt
Vertrieb: Leipzig & Reichardt

Des toten Königs Heimkehr nach Dresden

Uebervältigende innige Anteilnahme der Bevölkerung

Die kühle Kälte des Montagmorgens gab dem Tage der Heimkehr des letzten sächsischen Königs auch äußerlich den Ausdruck eines ernstgeklümmten Tages. Das in der Nacht vorher niedergegangene Schneetreiben war einer leichten, anstreulichen Stimmung gewichen. Trotzdem begannen sich schon in der neunten Stunde die Straßen, die die Trauerparade durchziehen sollte, mit Menschen zu füllen, die den Zug erwarteten. Ganz besonders frühe fanden sich die Abordnungen der Militärvereine

auf dem Wiener Platz

ein, zum Teil in ihren besonderen Uniformen und alle mit umflorten Fahnen und Bannern. Eine überwältigende Anzahl von Militärvereinsabteilungen war auch aus kleinen und großen Orien der Umgebung bis hinauf ins Gränzeberg, bis hinüber in die Gärten und in die Kommandierflüge gekommen. Sie nahmen zuerst Aufstellung in der Nähe des Direktionsgebäudes der Reichsbahn, während auf der anderen Seite, zwischen den Bahnhofseingängen vom Wiener Platz, die Abordnungen der sächsischen Korporationen aller sächsischen Hochschulen in ihrem farbigen Wapp und mit ihren mit schwarzen Schleiern geschmückten Fahnen Platz fanden. Ebenso früh begannen sich in der Gegend des Portals zum Fürstentempel am Wiener Platz Offiziere aller Ränge und aller Truppenteile einzufinden, die ihrem Kriegsherrn das letzte Geleit zu geben gemittelt waren. Die Abmarschierung erfolgte zunächst in mäßigem und zurückhaltender Form, so daß eine große Anzahl von Menschen auch in den Vorgärten und auf den Balkonen und Dächern der dem Bahnhof gegenüberliegenden Hotels Plätze fanden, von denen aus man den Aufmarsch der militärischen Trauerparade und das Eintreffen des Sarges gut beobachten konnte. Gegen 9.30 Uhr war die Bahnstrecke von Offizieren und ihren Angehörigen so dicht besetzt, daß die Absperrung gründlichere Formen annehmen und die große Inzelle gegenüber dem Fürstentempel geräumt werden mußte, um der Trauerparade freies Bild auf den Fürstentempel zu ermöglichen.

Nach 9.30 Uhr rückten die verschiedenen Reichswehrabteilungen unter Führung des Artillerieführers IV, Generalmajor Beck, ein. An der Spitze marschierte eine Grenadierkompanie mit den drei Fahnen des Leibgrenadier-Regimentes, einer Fahne des 2. Grenadier-Regimentes Nr. 101, einer Fahne des sächsischen Kadettenkorps und einer Fahne des 1. Bataillons Infanterie-Regimentes Nr. 104, dessen Chef der verlorene König als Kronprinz war. Die Trauerparade bestand aus einem gemischten Bataillon des Infanterie-Regimentes 10 mit einem Maschinengewehrzug, der 6. Schwadron Reiter-Regiment 12 und der 7. Batterie Artillerie-Regiment 4.

Witterweile hatte sich die Zahl der Offiziere und Zivilbedürden, die beabsichtigten, sich dem Trauerzuge anzuschließen, vor dem Königsapavillon außerordentlich vergrößert.

Auf dem Bahnhofsplatz

hatten sich zum Empfang des Sarges mit dem Sarge des verstorbenen Königs Ministerpräsident Seitz und Ministerialdirektor Dr. Scheitler, Polizeipräsident Pallasch,

der Präsident der Reichsbahn, Dr. Domsch, und Oberbürgermeister Dr. Kälig eingefunden.

Wenige Minuten vor der angelegten Zeit traf der Zug ein und das Geläute der Glocken über der ganzen Stadt begann.

„Achtung! Stillgestanden!“ klang das Kommando für die Reichswehr hell über den weiten Platz, und mit dem Kommando „Präsentiert das Gewehr!“ senkten sich unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fahnen. Alle Häupter der Militärpersonen entblühten sich, und die Offiziere standen in klammem Gruß. Es währte eine geraume Zeit, bis der

mit rotem Samt ausgelegene und mit der Weissen Fahne bedeckte Sarg.

getragen von vier Unteroffizieren der Traditionskompanie des Leibregimentes aus dem Fürstentempel erschien und auf das vor diesem vorgeführte Feldgeschütz gehoben wurde. Man hatte das Gefühl, als ob die unzähligen Tausende, die den weiten Platz umflauten, wirklich in aufrichtiger Erschütterung diese letzte Wiederkehr des letzten Sächsischen begräuben. Und um manchen Mund sah man ein Zittern, das den einzigen äußeren Ausdruck dieser tiefen Bewegung gab.

Die Trauerparade

marschierte im verhaltenen Schritt mit tiefem Ernst unter den Klängen des Chorals „Jesus, meine Zuversicht“ — nach jedem Melodieabschnitt unterbrochen von einem dreifachen, unheimlich dumpfen Trommelschlag — an der Spitze des Zuges. Zur folgten der Befehlshaber des Reichswehres, General von Gienanth, und die Offiziere der Reichswehr, Chorfnaben und Wehrmacht, die Feldjäger des Königs, und unmittelbar vor dem Sarge tragenden Geschütz, geführt von einem Leutnant und drei Unteroffizieren als Stellvertreter ein Offizier mit dem Marschallstab des Königs, Generalstabsoberst, gefolgt von vier Offizieren der Leibregimenter in ihren Friedensuniformen, die auf Rücken die vielen Orden des verstorbenen Königs trugen. Hinter dem Sarge schritten in der ersten Reihe

die drei Söhne des hohen Entschlafenen,

Kronprinz Georg in geistlicher Tracht, Prinz Friedrich Christian, Kronprinz Georg, Prinz Ernst Heinrich mit den Bändern der Rautenkronen über der Brust. Es folgten der Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern neben dem Bruder des Königs Prinzen Johann Georg; darauf die drei Schwiegeröhnen, auffallend besonders Gräberin Dr. Josef Franz und dann eine außergewöhnlich große Zahl von Generalen und Heerführern des alten Heeres unter Vorantritt des Generals der Infanterie Ober von der Planitz als des rangältesten Offiziers der ehemaligen sächsischen Armee, die früheren Kommandierenden Generale, die Generaladjutanten und das militärische Gefolge, die ehemaligen und jetzigen Hofkammern, die Kommandeure des Militär-St. Heinrichs-Ordens, die Offiziere und die Inhaber der Goldenen Heinrichs-Medaille. Diesem ungewöhnlich ausgedehnten Zuge schloß sich die große Menge der Abordnungen der Studentenschaft an,

worauf Präsidium und Banner des Militärvereinsbundes mit zahllosen Vorstehenden und Fahnenabteilungen der Militärvereine, Bogen- und Schützenvereine, Handwerker- und Bürgervereine den Schluß bildeten. Die Anzahl der Fahnen, Standarten und Banner ging in die Hunderte.

Die Damen der königlichen Familie und des Hofstaates besaßen bereitgehaltenen Kraftwagen und fuhrten außerhalb des Trauerzuges zur Hofkirche.

In dieser Folge entfernte sich unter unterbrochener Choralmusik der Zug vom Hauptbahnhof, um über den östlichen Wiener Platz in die Kilitzhausstraße einzubiegen. Ueberall, wo er vorbeischnitt, wurde er allenfalls von dem ungeheuren Massen von Menschen, welche die Bürgersteige bis an die Häuser und alle Fenster sowie die Dächer Kopf an Kopf besetzt hielten, mit tiefem Ernste aufgenommen, und alle Männer trugen das Andenken des verstorbenen letzten Landesfürsten durch Entblößen der Häupter. Glockengeläut erklang während der ganzen Zeit, bis der Zug über Bürgerweide, Ring, Moritzstraße, Neumarkt, Augustusstraße an dem Wilde des sächsischen Fürstentempels vorüber die Hofkirche erreichte.

Die Einzelheiten des Empfangs am Hauptbahnhof wurden durch den Witzeldeutschen Sender der großen Oberrheinische im Rundfunk vermittelt.

Am der Hofkirche

Trüb der Morgen, Kältegefühl über der Erde, die fernem Berge sind in große Schiefer gelacht, trübende Kälte hüllt alles ein. Ungezogen feierlich das Bild des Montag, kein Verkehr, aber die Menschenmauern, die schon seit der achten Stunde Kopf an Kopf auf der breiten Treppe zur Brühlischen Terrasse stehen und Fußsteige und Straße dicht umflauten. Am Theaterplatz ein ganzer Kraftwagenpark der Polizei, auf dem Türmen über dem Renaissance-Portal des Schlosses weht die Reichsflagge halb-malt und aus der Schloßtraße bilden trauernd besonders viele Fahnen, darunter zahlreiche schwarz-weiß-rote.

Auf der Verkehrsinsel vor der Hofkirche ein Ton-Flimmwagen. Die Uniform beherrscht das Bild, hier und dort Kommandos der Polizei, die abperren und zurückdrängen, einzelne Peritone. Doch alles wolkelt sich ohne Mitleid, in feierlichem der Stunde angepaßtem Ernst. In der Augustusstraße zwei graue Reiter abperren der Infanterie.

Am Portal der Hofkirche wird Krans auf Krans herbeigetragen.

Flieder, Palmen, Lorbeer, Tannengrün, Blumen, die festlich bunt in dem Schneetreiben leuchten, das um die elfte Stunde einsetzt. Wie tief geht die Liebe der Sachsen für ihren toten König. Die Inschriften auf den Kransschleifen sind der bereicherte Ausdruck.

Etwa um 10.30 Uhr schwimmen die ersten fernem Glockenklänge heran, dann erbeben die ehernen Wände von den Tümen der Kreuz-, der Dom- und der Frauenkirche ihre Stimmen, und schließlich fällt mächtig das Geläute der Hofkirche ein.

In kraftem Schritt marschiert die 1. Kompanie des Jägerbataillons Infanterie-Regiment 10 mit Spielmanns-



Die Lafette mit dem Sarge des Königs



Die Fürstlichkeiten im Trauerzuge

Prinz Friedrich Christian, Kronprinz Georg, Prinz Ernst Heinrich, Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Johann Georg und Fürst Friedrich Viktor von Sachsen-Coburg-Saalfeld

... (Small text at the bottom left of the page)

... (Small text at the bottom left of the page)

... (Small text at the bottom left of the page)